

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 32 (1970)
Heft: 8

Artikel: Das Heimatmuseum Schwarzbubenland
Autor: Kaiser, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

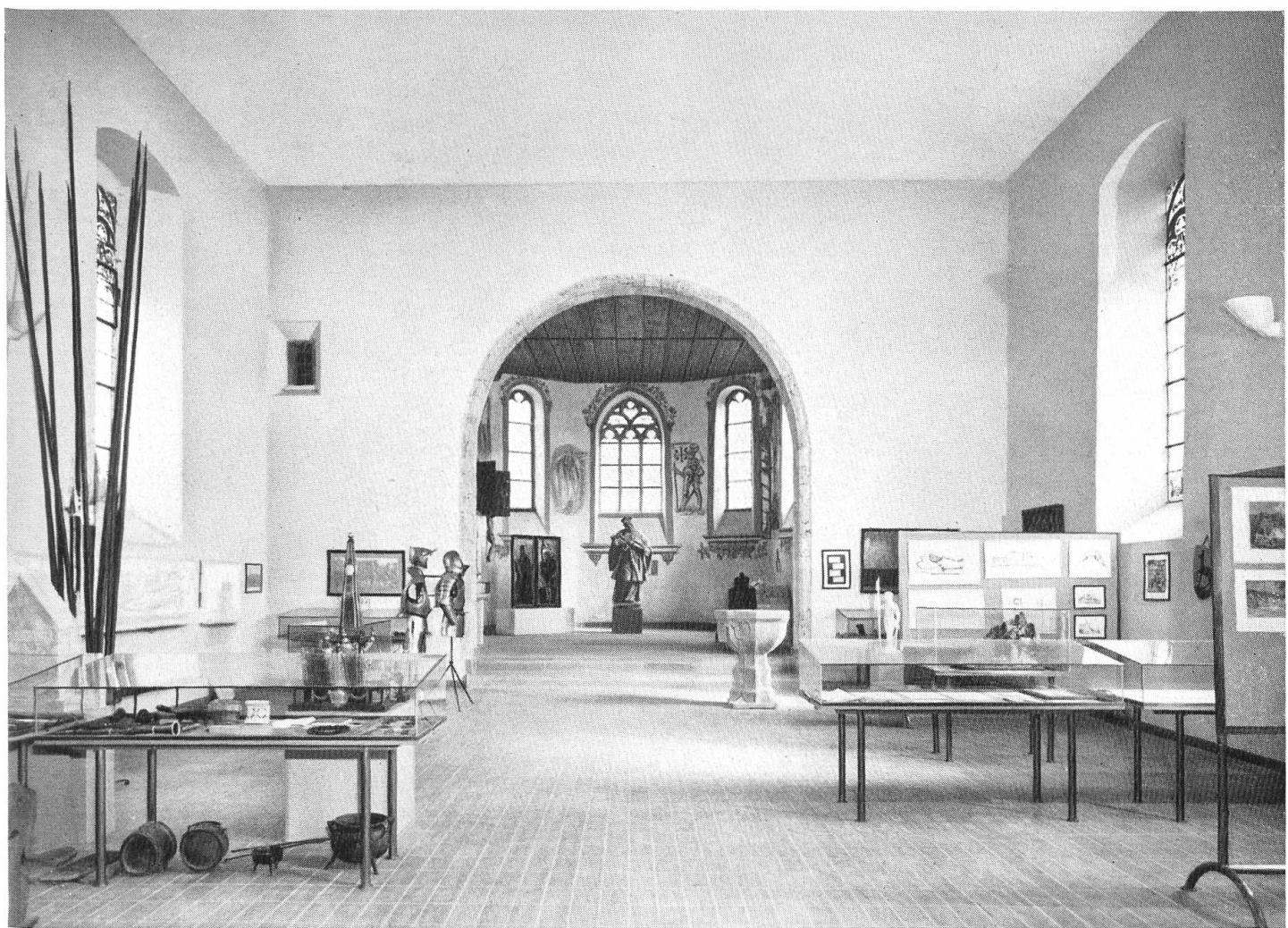
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

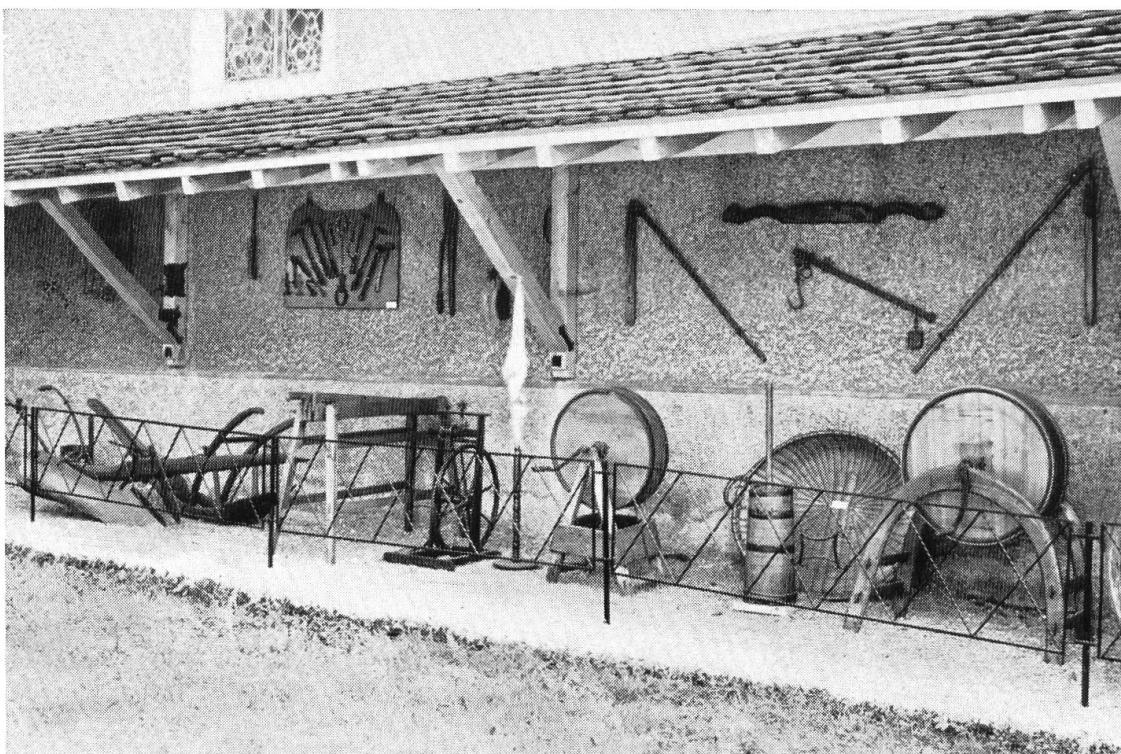
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Heimatmuseum Schwarzbubenland

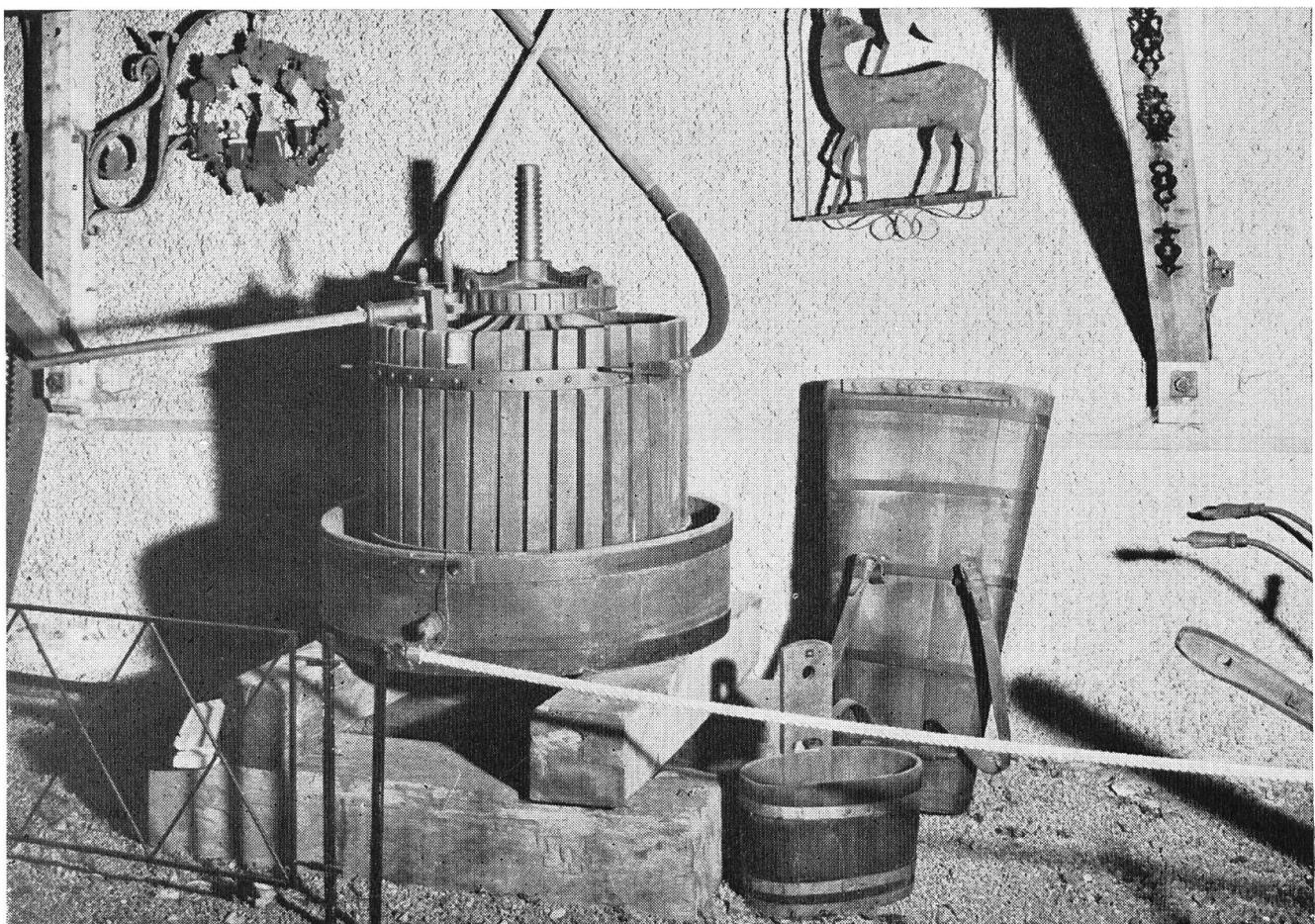
Von OTTO KAISER

Am 5. April 1941 gründete der Regierungsrat des Kantons Solothurn durch Kauf der alten Mauritius-Kirche in Dornach und durch die Errichtung der «Stiftung Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes» das heutige Heimatmuseum. Die Stiftung bezweckte im weiteren die Renovation und den Unterhalt der historischen Stätte, die Errichtung eines Heimatmuseums und die Sammlung der erforderlichen Mittel von öffentlicher und privater Seite. Die Stätte sollte der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die kriegerischen Ereignisse verzögerten leider vorerst die Umgestaltung der alten Kirche in ein Heimatmuseum.



Landwirtschaftliche Geräte

Erst 1946 kamen die Arbeiten durch Bestellung einer Museumskommission, die vom damaligen Stiftungsrat bestimmt wurde, in Gang. Ihre ersten Mitglieder waren: Dr. E. Baumann, Dr. R. Boder, Architekt V. Bühlmann, Albin Fringeli, Hugo Kunz, W. Pflugi, Dr. P. Pobé und der Verfasser dieses Berichtes als Präsident. — Der Umbau der alten Kirche wurde in 3 Etappen von Architekt V. Bühlmann ausgeführt, wobei die erste den Chor und das Beinhaus, die zweite das Schiff und die dritte den Innenausbau sowie die Einrichtung betraf. Die Kosten aller dieser Arbeiten beliefen sich auf 72 725 Franken. Auch ein Teil der Umgebungsarbeiten wurde seither ausgeführt. Gleich zu Beginn der Vorarbeiten für die Restauration kamen, entdeckt durch Vinz. Bühlmann, die kunsthistorisch wertvollen Wandmalereien im Chor aus dem Jahre 1587 der alten Kirche zum Vorschein. Der Taufstein vom Jahre 1470 und die prachtvolle Nepomukstatue aus dem Jahre 1733 standen bereits im Raume. Die Sammlung, die ursprünglich aus den von E. Wiggli gesammelten, volkskundlich interessanten Gegenständen aus Büren sowie einer Anzahl von alten Landschaftsstichen bestand, wurde durch Zukauf und Schenkungen vieler Privaten und eine grosse Zahl von Depositen der kantonalen Altertümernkommission, der Museen von



Geräte vom ehemaligen Weinbau

Solothurn, Basel, Olten, Schönenwerd und des Zeughauses Solothurn allmählich geäufnet. Die Ausstellungsstücke wurden in- und ausserhalb des Museums in acht Abteilungen gegliedert. Die kleinen Museumsstücke wurden in Pultvitrinen aus Glas, deren Basis in Dornametall gefasst wurde, aufgestellt. Auf diese Weise konnten wir die Gegenstände staubsicher und übersichtlich aufbewahren. Das Museum wurde vom damaligen Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Oskar Stampfli, am 11. Juni 1949 eröffnet.

Auf die bemerkenswertesten *Ausstellungsstücke*, die dem Museum in den letzten 20 Jahren zugewiesen wurden, sei in Kürze hingewiesen: Der Chor beherbergt neben den bereits erwähnten Wandbildern und der Nepomukstatue zwei eindrucksvoll alte Altarflügel der Büsseracher Kirche, eine Kopie des Grabmals des ersten Stifters der Kirche, Graf Rudolf von Thierstein, alte Kirchglocken aus Bättwil, Dornach und Kleinlützel. Auf dem Boden bezeichnen weisse

Kreuze die Begräbnisstätte der in der Schlacht bei Dornach 1499 gefallenen feindlichen Anführer sowie diejenige des berühmten Mathematikers Pierre Louis Moreau de Maupertuis. In der Nähe bemerken wir den schönen gotischen Taufstein des Ritters Bernhard von Efringen mit dem ersten Dornacher-Wappen. Im Schiff der ehemaligen Kirche finden wir Fundstücke von Burgen der Amtei, eine Vitrine, die dem Gedenken an die Schlacht bei Dornach gewidmet ist, Landschaftsbilder, volkskundliche Sammlungen sowie eine Serie alter Feuerwaffen. Ein Kernstück bildet die Sammlung der Fundstücke der Rentierjägerstation der Kastelhöhle im Kaltbrunnental aus der Magdalénien-Zeit. Zwei Vitrinen orientieren über das Leben und Forschen des bekannten Geologen Amanz Gressly von Bärschwil. Eine bemerkenswerte Sammlung handwerklicher und landwirtschaftlicher Geräte ist im Freien unter Dach aufgestellt: die Ölmühle aus Kleinlützel, Breaks, Chaise, alte Feuerspritzen und die erst kürzlich gestiftete Postkutsche geben dem Heimatmuseum ein vielfältiges, buntes Bild der Gebrauchsgüter unserer Altvorderen.

In Sonderveranstaltungen wird auch auf Dichter, Schriftsteller, Maler und Bildhauer hingewiesen, die durch ihr geistiges Schaffen sich in den Dienst der Allgemeinheit stellten. Eine Freizeit-Bibliothek sorgt für die Weiterbildung der heutigen Generation. Zur Erfüllung des Auftrages über Ziel und Zweck der «Stiftung Heimatmuseum Schwarzbubenland» hat sich Landammann Regierungsrat Dr. Alfred Wyser bei seiner Dankadresse an die Gründer und Betreuer anlässlich des Jubiläums eindrücklich geäussert und zustimmend betont, dass sich das Heimatmuseum an der Nordwestecke des Kantons keineswegs abgekapselt hat. Eigentlich haben schon vor Jahrhunderten die Grafen von Thierstein und mit ihnen die Solothurner versucht, die Fühler nach den Gebieten der Oberrheinischen Tiefebene auszustrecken. Durch ihre Bestrebungen wurden die Hochwachten in Gempen, Hochwald und Homburg mit dem Bollwerk der Burg Dorneck solothurnisch. In bezug auf die Sammeltätigkeit und die Sonderveranstaltungen des Heimatmuseums stellt der Erziehungsdirektor fest, dass alle Gebiete in ihm zu finden sind, die uns das Leben, Denken und Fühlen der früheren Generationen erhellen können. — Das Heimatmuseum, das alle Erinnerungsstücke an unsere Altvorderen hegt und pflegt, bleibt daher ein Ehrenmal der Vergangenheit und eine Bildungsstätte für die Zukunft.

Literatur: P. Jeker und O. Kaiser: Das Heimatmuseum Schwarzbubenland. Dornach 1959, 2. Auflage. — Mitteilungen des Heimatmuseums Schwarzbubenland seit 1946.

Öffnungszeiten: Sonntag 11—12, 15—17 Uhr (ausgenommen hohe Feiertage)